

Geschichtsverein *Klein-Winternheim*



**Für die
Mitglieder und Freunde
des Geschichtsvereins**

Jahresrückblick 2006

Jahreshauptversammlung am 3. April 2006

Der Vorstand des vor zwei Jahren gegründeten Geschichtsvereins hatte zur Jahreshauptversammlung geladen. Veränderungen gab es keine und die Geschäftsführung war auch nicht zu beanstanden. Groß war die Freude über die Zusage der Gemeinde, dass der Verein die Räume im ersten Stock des alten Rathauses ab 2007 nutzen darf. Damit kann der Geschichtsverein zukünftig wichtige Dokumente, Urkunden und Gegenstände vom Mittelalter bis heute unterbringen.

Nach dem offiziellen Teil folgte ein Dia-Vortrag von Franz-Josef Becker unter dem Motto:
„Von einer kleinen landwirtschaftlichen Gemeinde vor und nach dem Zweiten Weltkrieg zu einer attraktiven Wohngemeinde heute“.



Das alte und neue Klein-Winternheim

Eine Gemarkungswanderung in die Vergangenheit am 11.06.2006

Unsere diesjährige Wanderung war wieder ein Erlebnis. 45 Interessierte konnte Franz-Josef Becker begrüßen. Ausgerüstet mit Informationsmaterial über die Gemarkung und verschiedene Bodenschätze führte der Weg zum Aussiedlerhof Albanshof.

Bei verschiedenen Zwischenstopps gab es Hinweise und Erläuterungen über die frühere Wegführungen zu den Nachbargemeinden und die dadurch entstandenen familiären Verbindungen. Der früher benannte Breite Mainzer Weg z. B. hat seinen Namen im Wohngebiet Quellborn als Straße Mainzer Weg behalten. Früher war er die Verbindung nach Mainz über Marienborn, Bretzenheim und Zahlbach in die Stadt.

Diskutiert wurde auch über alte Flurnamen und ihre Bedeutung. Aufklärung gab es über die vor der Flurbereinigung übliche Kleinparzellierung der Felder und deren Hintergrund. Durch die Flurgewann Teufelsbaum führte die Wanderung über die Bohnengewann zum Ziel am Wingertshäuschen in der Gewann Geiershölle.

Dort wartete eine Erfrischung auf die Teilnehmer. Dabei gab es vom Vorsitzenden Interessantes auch zum Thema Geologie. Überrascht waren die Teilnehmer darüber, dass es in unserer Gemarkung eisen- und manganhaltige Steine gibt. Erwähnung fand auch die Eiszeit vor 10 Millionen Jahren und die Entwicklung der Flussläufe von Rhein und Main. Funde in Form von Muscheln und Schnecken belegen dies.

Zum Abschluss wurden die römische Besiedlung, die Fundstellen in den Gemarkungen und die Gemarkungsgrenzen angesprochen.



Muschel – und Schneckenfunde in der Gemarkung Villenkeller

Unter dem Titel:

Heimatgeschichte Klein-Winternheim

verfasste **Frau Ute Lehr, Redakteurin bei der Allgemeinen Mainzer Zeitung**, im Sommer eine ganze Serie von Beiträgen über die Heimatgeschichte einzelner Gemeinden aus dem Raum der Verbandsgemeinde Nieder-Olm.

Nach Recherchen beim Vorsitzenden Franz-Josef Becker, er stellte auch umfangreiches Material zur Verfügung, erschien am 2. September 2006 folgender Artikel:

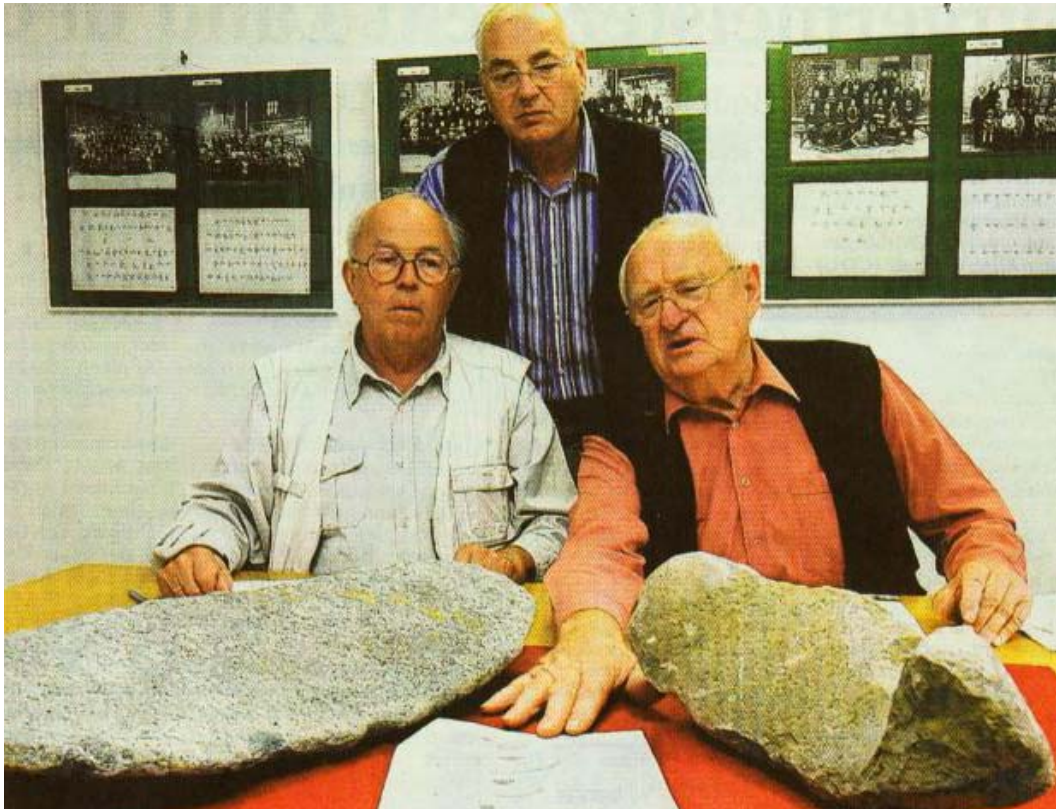
Vor mehr als 900 Jahren, um das Jahr 1100, wird im ältesten erhaltenen Mainzer Domneurolog zum ersten Male „Winternheim“ erwähnt. der Name bedeutet „Heim des Wintaro“, althochdeutsch, „einer, der sich wendet“.

Die zum 900jährigen Jubiläum im Jahre 2000 von dem Geschichtsverein Klein-Winternheim (damals Arbeitskreis Ortsgeschichte) erstellte umfangreiche Chronik weist auf eine geschichtsträchtige Vergangenheit. Erster Vorsitzender Franz-Josef Becker, sowie Vorstandsmitglieder Hans Joachim Böhmelmann und Winfried Büttner berichten von der Besiedelung in der Gemarkung, die bereits in der Jungsteinzeit begann. „Aus dieser Epoche fand der Landwirt Christoph Loffel auf seinem Acker einen so genannten Zonenbecher mit interessantem Bandmuster.“

Aus der späteren Urnenfeldzeit wurden in der Gewann „Auf der Warte“ in einer Trichtergrube Keramikreste gefunden. In einer beim Roden entdeckten Grube barg Lehrer Karnhem Scherben eines kugeligen Topfes aus der Hallstattzeit. „Besonders stolz sind wir auf zwei von unseren Landwirten gefundene Mahlsteine aus der Hallstatt- und Latènezeit, die ihrer Form wegen (umgedreht) auch oft „Napoleonshüte“ genannt werden“ freut sich Becker. Die Anwesenheit der Römer belegt ein Steinsarg, von dem Pfarrer Prälat Franz Falk in seiner „Chronik des katholischen Pfarrdorfs Klein-Winternheim“ 1888 schreibt. Er wurde in der Gewann „Beckers Garten“ im Jahre 1874 geborgen, nicht lange danach drei Grabplatten von zwei römischen Soldaten und einer Offiziersgattin. Im Treiserklauer (ungefähr bei der jetzigen Autobahnunterführung) stand außer einer römischen Villa auch ein fränkisches Dörfchen, wie die dort vorgefundenen Reihengräber beweisen. Über das Mittelalter berichten die Vereinsmitglieder, dass die Sankt Andreaskirche dem ersten Eindruck nach wohl aus dem 19. und 20. Jahrhundert stammt. „Wer aber genau hinsieht, entdeckt am Chor sehr rasch ein wenigstens teilweise noch erhaltenes gotisches Fenster. Daneben steht die „Alte Sakristei“, die sicherlich der Chorraum der ältesten, vielleicht sogar der ersten Pfarrkirche (wahrscheinlich aus dem 11. Jahrhundert) ist.“

Zur Zeit gibt es im Raum des Dorfmittelpunktes, der dem Geschichtsverein zur Verfügung steht, eine Fotoausstellung, die alle Kinder der Schuljahrgänge von 1879 bis 1955 lückenlos zeigt. „Ich habe mir die Fotos von den Leuten im Ort ausgeliehen, sie reproduziert, vergrößert und größtenteils die Kinder darauf namentlich aufgeführt“ erzählt Franz Josef Becker. Ebenso hat der ehemalige selbstständige Landwirt etwa 500 Fotos von Familien gesammelt, die in 98 Häusern im Ort ab 1811 gewohnt haben und noch wohnen. „Die Familiengeschichten zu bewahren, ist mein besonders Anliegen“ erzählt der gebürtige Klein-Winternheimer. Mit gleichen Enthusiasmus sind Winfried Büttner, ehemaliger Dienststellenleiter bei der Polizei der Mainzer Innenstadt, und Hans Joachim Böhmelmann, pensionierter Lehrer, dabei, Daten und Fakten der Heimatgeschichte zusammenzutragen. Mit aktuellen Fotos zeigen sie, wie sie mit Genehmigung der Erben aus dem Nachlass einer verstorbenen Bürgerin alles holen durften, was dazu beiträgt, den nachfolgenden Generationen aufzuzeigen, wie die Leute früher gelebt und gearbeitet haben. So groß die Freude über diese Antiquitäten sind, so klar ist auch die viele Arbeit, die damit verbunden ist. „Wir haben noch viel vor uns“ wissen die Heimatforscher.

Für die vielen Exponate braucht der Geschichtsverein mehr Platz. „Wir hoffen, dass in naher Zukunft das lang ersehnte Heimatmuseum in der alten Bürgermeisterei entstehen wird. Es ist nachweislich das älteste Gebäude des 19. Jahrhunderts und wurde im Jahre 1828 als Schulgebäude errichtet.“ Viele Kleingeräte aus Haus-, Hof- und Landwirtschaft, die in der Vergangenheit von einigen unermüdlichen Sammlern zusammengetragen wurden, sollen dort ihren Platz finden. Außerdem werden auch vorhandene Bilder dort aufbewahrt und gelegentlich präsentiert. Auch hofft der Verein, dass dann die im Landesmuseum Mainz aufbewahrten Fundstücke aus der örtlichen Gemarkung zurückgeführt oder ausgeliehen werden können.



Die in der Gemarkung gefundenen Mahlsteine

Ergreifende Bilder - Dia-Vortrag am 20. November 2006

Über 60 Interessierte wollten sich die Rückschau auf die Zeit vor, während und nach dem Zweiten Weltkrieg des Geschichtsvereins nicht entgehen lassen.

Franz-Josef Becker verstand es, mit einer hoch interessanten Auswahl von Bildern das Geschehen dieser Zeit lebendig zu machen. Gekonnt wurden die schicksalsträchtige Epoche nach 1933 im Dorf erläutert.

Dieser Dia-Vortrag war gedanklich auf den Volkstrauertag ausgerichtet. In diesem Sinne wurde der Männer und Frauen der Gemeinde gedacht, die im Kriegsdienst verpflichtet waren, angefangen mit Schulbildern der späteren Rekruten und Soldaten.

Ergreifende Bilder von den verschiedenen Kriegsschauplätzen waren zu sehen.

Auch Anekdoten und Erzählungen über einige der Soldaten durften nicht fehlen.

Durch die Erläuterungen zu den gezeigten Dias war man fast mitten im Geschehen. Ergriffen waren die Zuhörer von den Schicksalen einiger Familien, von Bildern und Briefen der Gefallenen. 17 Gefallene, 17 Vermisste und 6 Opfer in der Heimat hatte die damals noch kleine Gemeinde zu beklagen.

Auch das Leben in der Nachkriegszeit wurde beleuchtet. So z. B. gab es Schriftstücke der französischen Besatzungsmacht zu sehen, wo Familien einen Teller oder eine Serviette abliefern mussten. Ein Zeichen dafür, dass auch die Besatzungsmacht mit dem Mangel zu kämpfen hatte.

Abschließend verstand es Becker, mit Stimmungsbildern die Zuhörer von einer schwierigen Periode unserer Geschichte wieder in die Jetztzeit zurück zu holen.



Voller Anspannung bei den gezeigten Dias

**Zum Jahresabschluss wünscht der Vorstand allen Mitgliedern
und Freunden des Geschichtsvereins ein frohes, gesegnetes
Weihnachtsfest und einen erfolgreichen, friedvollen Start in ein
Neues Jahr**

V.i.S.d.P.G.: Vorstand des Geschichtsvereins (Vorsitzender: Franz-Josef-Becker, Klein-Winternheim, An der Bordwiese27).